

Die Zerrissenheit der modernen Frau

Emanssen Ausstellung im Dießener Taubenturm mit der Künstlerin Barbara Manns

VON BIRGIT KREMER

Dießen Emanze, Mann und nicht zuletzt der Name der Künstlerin, Barbara Manns, all dies steckt im aktuellen Titel „Emanssen“ der Ausstellung im Taubenturm in Dießen.

Wenig verwunderlich also, dass im Mittelpunkt der Arbeiten von Barbara Manns die Frau und ihre Stellung in der Gesellschaft stehen. Der Blick der Künstlerin auf ihr Sujet ist dabei durchaus manchmal kritisch-verzweifelt, jedoch immer voller Sympathie.

Emanze, die Bezeichnung für eine Frau, die sich nicht nach dem herrschenden Rollenverständnis entsprechend beträgt, ist nach wie vor negativ konnotiert, dennoch handelt es sich in aller Regel um eine selbstbewusste, vor allem sich ihrer selbstbewussten Frau. Als Mann wiederum bezeichnet man den erwachsenen Menschen männlichen Geschlechts, dessen Dominanz ursprünglich aus seiner körperlichen Überlegenheit resultiert und sich in der Folge oftmals in religiöser Hinsicht manifestiert hat. Es ist auch die Ambivalenz zwischen diesen beiden Polen, mit denen sich die Grafikerin und Malerin Barbara Manns in ihren Arbeiten auseinandersetzt.

So werden in einer scheren-schnittartigen Darstellung von Eva und Adam Anziehung und Abstoßung, Zu- und Abneigung zwischen Frau und Mann mit wenigen Mitteln überzeugend sichtbar gemacht. Vor allem für die Darstellung der Scham gelingt der Künstlerin eine ebenso selbstverständliche wie zart-poetische Formensprache, die eine Vision von Möglichkeiten entstehen lässt, gelänge es, die tradierten Geschlechterrollen und Klischees zu überwinden. Wie groß die Unterschiede zwischen den Geschlechtern tatsächlich sind, wird in einer für sich selbst sprechenden Gegenüberstellung von Sitzpositionen von Frauen und Männern deutlich. Während die Frauen ihre Beine verknoten, bemüht, so wenig Platz wie möglich zu beanspruchen, nehmen die Männer wie selbstverständlich

von ihrer Umwelt Besitz und breiten sich im Raum aus.

Fünf Leinwandtafeln setzen sich mit dem Thema Ehrenmord auseinander. Jede Tafel steht dabei für 1000 Ehrenmorde, die jährlich angezeigt werden, die dargestellten zehn Personen dagegen für die wesentlich höhere Dunkelziffer, die auf 100.000 pro Jahr geschätzt wird. Ausdrücklich sind hier auch homosexuelle Männer mit einbezogen, die es ebenso wie Frauen wagen, außerhalb der tradierten Normen selbstbestimmt zu leben. Vermeintlich bringen sie „Schande“ über die Familienehre und werden teils martialisch dafür bestraft. Für ihre Darstellung hat Barbara Manns eine drastische, ja radikale Bildersprache gefunden. Dicke Reifenspurten laufen über die ihre Gestalten, grobe Seile reißen ihnen die Köpfe vom Hals, Säure ätzt Löcher in ihre Körper, Kugeln durchlöchern sie und



Braut, Papiercollage, 2015.

Stromstöße trennen ganze Körperteile voneinander.

In ihren Werken in Collage-Technik wird die Zerrissenheit der modernen Frau von heute deutlich, die versucht, allen Ansprüchen gerecht zu werden und dabei doch nur scheitern kann. Die Frau als Stückwerk zeigt jedoch auch die andere Seite der Medaille, nämlich Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit des weiblichen Geschlechts. Viele ihrer Arbeiten können die Herkunft von der Grafik nicht verleugnen und doch hat Barbara Manns einen ganz eigenen Stil gefunden, der gerade bei ihren Collagen und Linolschnitten trotz einer ornamentalen Verfremdung von großer Unmittelbarkeit ist.

Das lateinische Wort „emancipatio“ bedeutete ursprünglich die Entlassung aus der väterlichen Gewalt und erhielt erst in der frühen Neuzeit seinen reflexiven Gebrauch als bewusste Wahrnehmung und Gestaltung von Freiheitsrechten.

Auch die Arbeiten von Barbara Manns fordern zur Emanzipation auf, unter anderem von Sehgewohnheiten. Sie verlangen eine selbstbewusste Betrachtung und in der Folge das Einsteigen für die eigene Meinung.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, kann dies an den Wochenenden vom 3. auf den 4. und dem 10. auf den 11. Oktober jeweils von 11 bis 18 Uhr im Taubenturm in Dießen tun. Am Sonntag, 4. Oktober, wird um 15 Uhr eine Gesprächsrunde mit der Künstlerin angeboten.

Die 1954 geborene Künstlerin Barbara Manns arbeitet seit 15 Jahren als selbstständige Grafikerin und gründete 2011 die Kunstgalerie unARTig in Utting. Sie kam über die Zeichnung zu einer eher malerischen Bildauffassung und legt seit etwa zwei Jahren ihren Arbeitsschwerpunkt auf die Malerei. Daneben fertigt sie Papiercollagen und Linolschnitte an.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen die menschliche Figur – vor allem die weibliche – und gesellschaftlich-politische Themen.



Barbara Manns „Ehrenmord_5“, Acryl auf Leinwand, 2015.

Fotos: Birgit Kremer